



## **Zoo Zürich**

Zürichbergstrasse 221

CH-8044 Zürich, Switzerland

Telefon: +41 (0)44 254 25 00

Telefax: +41 (0)44 254 25 10

E-Mail: [zoo@zoo.ch](mailto:zoo@zoo.ch); [medien@zoo.ch](mailto:medien@zoo.ch)

Web: [www.zoo.ch/medien](http://www.zoo.ch/medien)

## **NOTIZEN ZUM PRESSE-APÉRO VOM 16. FEBRUAR 2011**

### **Laubtänzer**

#### **Von den einmaligen Anpassungen der Blattfische und Blauen Baumwarane an ihren Lebensraum**

##### **Die Tarnkleider der Fische**

Im Fischreich ist die Wahl der Überlebensstrategie ‚Tarnung‘ eine häufige. Oftmals handelt es sich um optische Täuschungen. So kommen Glaswelse und Glasfische fast völlig transparent daher. Steinfische und Anglerfische lassen sich, auch aus nächster Nähe, kaum von ihrem steinigen oder mit Schwämmen überzogenen Untergrund unterscheiden. Plattfische verändern im Laufe des Wachstums ihren Körperbau dramatisch. Ein Auge wandert auf die spätere Oberseite. An diesem Umwandlungsprozess beteiligt sind auch Schädelknochen, die Nasenöffnungen, das Maul, Flossen sowie Muskeln und Nerven. Derart umgebaut und abgeplattet verschmelzen Plattfische förmlich und zudem auch farblich mit dem Bodengrund, dessen Patina sie aktiv übernehmen können. Einige Seepferdchen geben sich als ‚Aststückchen‘ von Steinkorallen aus, andere, wie etwa der Fetzenfisch, machen auf Algensalat.

Neben den optischen gibt es auch weitere, wie etwa geruchliche oder elektrische Tarnungstypen. Schier unermesslich scheint sich hier der Ideenreichtum der Natur zu manifestieren.

### **Blattfische**

#### **Nimmersatte Laubblätter**

Blattfische sind perfekte Tarnungskünstler der langsam fließenden Gewässer Amazoniens. Der rund acht Zentimeter lange Körper ist seitlich stark abgeflacht. Die Färbung erscheint pastellfarbig marmoriert und gleicht derjenigen eines welken Blattes. Diese Imitation verstärken die Fische durch ihr Verhalten, indem sie sich leicht kopfabwärts geneigt und vorwiegend unbeweglich zwischen dicht gewachsenen Pflanzen aufhalten. Für grössere Fressfeinde sind Blattfische so nicht wahrnehmbar - für kleinere Beutetiere aber auch nicht.

Blattfische sind Raubfische. Sie treiben in Zeitlupentempo auf ihre Beute zu. Sobald sie nahe genug herangekommen sind, schnappen sie zu. Dabei stülpen sie ihr Maul, einer Ziehharmonika ähnlich, aus und saugen das Beutetier ein. Alles was ins Maul passt wird gefressen. Der Futterbedarf dieser Fische ist enorm. Normalerweise können Blattfische nur mit lebendem Futter gefüttert werden. Den Aquarienpflegern des Zoo Basel gelang es allerdings, die Fische an Frostfutter zu gewöhnen. Dies macht die Haltung deutlich einfacher. Lebende Futtertiere, wie zum Beispiel junge Guppies, kommen trotzdem als Ergänzung des Speiseplans und als Verhaltensanreicherung zum Einsatz.

Der Blattfisch ist ein Haftlaicher und betreibt Brutpflege. Die Eier werden bis zum Schlupf vom Männchen bewacht.

# **Blaue Baumwarane**

## **Erstmaliger Nachzuchterfolg in der Schweiz**

Der Blaue Baumwaran ist ein hochspezialisierter Kletterer. Seine langen, messerscharfen Krallen lassen ihn auch an glatten Oberflächen Halt finden. Rasant und elegant kann er sich dank seines schlanken Körpers durch das Geäst bewegen. Trotz einer Körperlänge von rund einem Meter wiegen die Tiere nur etwa 200g. Erstaunlich ist die Fähigkeit, den Greifschwanz als fünfte Extremität zu nutzen.

Der Blaue Baumwaran wurde erst im Jahr 2001 beschrieben. Seine Verbreitung ist auf die winzige Insel Batanta (nordwestlich des indonesischen Teils von [Neuguinea](#)) beschränkt. Über die Biologie des Blauen Baumwaranes ist so gut wie nichts bekannt. Die wenigen biologischen Daten stammen von Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Terrarienbereich. Die Bestände dieser Art wurden durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN noch nicht evaluiert und der Blaue Baumwaran ist folglich auch nicht auf der Roten Liste zu finden. Die Gefahr allerdings ist gross, dass auch diese Art als stark gefährdet eingestuft werden muss. Batanta ist nur 450 km<sup>2</sup> gross.

Die im Zoo Zürich gezeigten Tiere stammen aus dem Zoo in Pilsen (Tschechien) und aus privaten Haltungen in Deutschland. Ziel ist es, innerhalb einiger Zoos in Europa eine gesunde, sich selbst erhaltende Population aufzubauen. Die Nachzucht ist unter anderem auch im Kölner Zoo gelungen. Im Zoo Zürich werden derzeit sieben Tiere in zwei Gruppen gezeigt. Dank der Pflege von Reviertierpfleger Roland Steiner und seinem Team wurde Mitte August letzten Jahres das erste Gelege abgesetzt. Die Eier wurden darauf in den Brutkasten überführt. Danach erfolgte eine regelmässige, sorgfältig vorgenommene Kontrolle der Eier. Dabei kam auch ein eigentlich für Vogeleier entwickeltes Pulsmessgerät zum Einsatz. Nach rund zwei Monaten konnte die Herzfrequenz erkannt werden. Diese schwankte stets zwischen 50 und 80 Schlägen pro Minute. Nach 153 Tagen, am 19.1.2011, durchdrang der erste Blaue Baumwaran mithilfe seines Eizahnes die Eihülle. Diese Schweizer Erstzucht war natürlich herzlich willkommen. 10 Tage später wurde einem zweiten Tier beim Schlupf etwas nachgeholfen. Nach gut einer Woche nahmen beide Tiere selbständig Nahrung zu sich. Im dritten Ei starb das Jungtier leider kurz vor dem Schlupf ab. Ein im November gelegtes Ei entwickelt sich momentan prächtig. Hier wird der Schlupf anfangs April erwartet.

Die Jungwarane sind ab sofort im Terrarium zu beobachten.

Dr. Samuel Furrer, Kurator

### **Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:**

Dr. Samuel Furrer, Kurator, Zoo Zürich

Dr. Robert Zingg, Kurator, Zoo Zürich

Telefon 044 254 25 00, [medien@zoo.ch](mailto:medien@zoo.ch)

Texte und Bilder sind elektronisch erhältlich unter [www.zoo.ch/medien](http://www.zoo.ch/medien)